**Predigt 14.11.2021 – Was dann?**

Mir höre dr Predigttext usem 2. Korinther 5, 1-10:

51Denn wir wissen: Wenn unser irdisches Haus, diese   
Hütte, abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. 2Denn darum seufzen wir auch und sehnen uns danach, dass wir mit unserer Behausung, die vom Himmel ist, überkleidet werden, 3weil wir dann bekleidet und nicht nackt befunden werden. 4Denn solange wir in dieser Hütte sind, seufzen wir und sind beschwert, weil wir lieber nicht entkleidet, sondern   
überkleidet werden wollen, damit das Sterbliche verschlungen werde von dem Leben. 5Der uns aber dazu bereitet hat, das ist Gott, der uns als Unterpfand den Geist gegeben hat.

6So sind wir denn allezeit getrost und wissen: Solange wir im Leibe wohnen, weilen wir fern von dem Herrn; 7denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen.  
 8Wir sind aber getrost und begehren sehr, den Leib zu verlassen und daheim zu sein bei dem Herrn.  
 9Darum setzen wir auch unsre Ehre darein, ob wir daheim sind oder in der Fremde, dass wir ihm wohlgefallen. 10Denn wir müssen alle offenbar werden vor Richterstuhl Christi, auf dass ein jeder empfange nach dem, was er getan hat im Leib, es sei gut oder böse.

Liebi Gmeind

«2 Milliarden Franken wegen Sturm und Hagel: 2021 wird für die Schweiz eines der teuersten Schadenjahre aller Zeiten. Die Schweizer Versicherer präsentieren erstmals gemeinsame Zahlen, wie kostspielig die Unwetter im Juni und Juli waren.» Das schriebt d NZZ Ändi Oktober 2021. Das sin d Fakte zu de Unwätter, wos dä Summer in dr Schwiiz gäh het. Aber es sin d Bilder, wo uns allne wahrschinlich viel meh wärde in Erinnerig bliibe. Umgstürzti Bäum, Flüss, wo über d Ufer träte, Autos, wo drvo gschwemmt wärde, riesigi Hagelkörner, so gross wiene Handflächi. Ich persönlich mag mi am meischte an e luute Knall erinnere, wo ich ghört ha. Ich bi use go luege und es isch e Ziegel gsi, wo vo unserem Huusdach abgeheit isch.

So Bilder kömme mir in Sinn, wenn ich dr erschti Värs vom Predigttext vo hüt lies, wos heisst «*Wenn unser irdisches Haus, diese Hütte, abgebrochen wird*.»

Dr Apostel Paulus, wo dä Text gschriebe het, grift uf genau das Motiv zrugg. Mit däm irdische Huus, wo abbroche wird, vergliicht dr Paulus unsere Körper us Fleisch und Bluet. Au dä wird irgendwenn abbroche, är wird nüm sii. Mir wüsse das jo. Wenn mir stärbe, denn bricht unsers Läbe ab. Au das, wo mir erläbt, ufbaut und erfahre hän, unsers Hab und Guet, Mensche, Beziehige, Erinnerige und das, wo mir mit anderene teilt hän– all das bricht mit em Tod zerscht emol wäg.

Und denn?

Das isch d Froog, wo dr vorletzti Sunntig vom Kirchejoor stellt. Was denn?

Dr Paulus stellt die Froog vor 2000 Joor, aber die Froog isch au immerno unseri Froog. Was denn?

Gits öbis, wo sich us däm mängisch wunderschöne und erfüllte, mängisch liidvolle und plogte, und mit 100 prozäntiger Sicherheit vergängliche Läbe überrettet in e unzerbrächlis, in e ewigs Läbe?

Wenigschtens in dr Erinnerig vo andere Mensche wiiterläbe. Das stoht uf vielne Todesazege. Das hoffe die, wo wenig hoffe.

Dr evangelischi Theolog Jürgen Moltmann het gschriebe «*Es besteht keine Kontinuität von hier nach dort, aber Kontinuität wird von dort nach hier geschaffen. (…) Es führt kein Weg vom Diesseits über die Grenzen zum Jenseits, aber es führt (…) ein Weg vom Jenseits zum Diesseits.»* Und au dr Paulus setzt sini Hoffnige uf das. Denn wärde mir deheim sii, liicht und ohni Lascht. Mir wärde e neus Kleid beko, imene schöne Huus läbe und nid inere Hütte. Mir wärde deheim sii bi Gott.Unsers Läbe wird nid eifach in stummer Vergangeheit versinke, sondern offebar und gwürdigt wärde – mit allne Liecht – und Schattesiite.

Mir Chrischte und Christinne dörfe hoffe, dass Gott öbis Neus schafft us däm, wo wägbricht, wenn mir stärbe. Unseri Hoffnig isch nid, dass öbis bliibt. Unsere Glaube isch, dass vo Gott här öbis Neus wird. «*Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und einen neue Erde schaffen.»* Das verspricht uns Gott.

Was denn?

Das isch d Froog, wo jede Tod stellt. Und es isch d Froog, wo unseri Antworte druf fragil und vorläufig sin. Jensits vo do gits hoffentlich e sinnvolli Antwort. Solang mir aber no do sin, müen mir uns begnüege mit Bilder vom Glaube und mit Bilder vo dr Sehnsucht. Bilder, wo mir in ihrer ganze Tiefi erscht wärde verstoh, wenn mir bi Gott e ewigi Heimat im Jensiits bekömme. Es brucht aber die Gegebilder im Agsicht vo de verstörende Bilder vo dere Wält. Es brucht dr Blick gege Himmel, immer wieder. Dr Blick himmelwärts ka uns hälfe, dass uns Angscht und Verschrecke nid lähme, sondern dass mir erfüllt wärde mit trotzigem Muet.

Dr Philosoph und Physiker Carl Friedrich von Weizsäcker het emol gseit «*Man kann in dieser Welt, wie sie ist, nur dann weiterleben, wenn man zutiefst glaubt, dass sie nicht so bleibt, sondern werden kann, wie sie sein soll.»* Mitm Paulus könnt me sage, dass mir uf dere Ärde s Paradies noni sehn, mir aber im Glaube wandle, dass mirs emol wärde gseh. Und dodrbi sin mir nid allei: Dr Geischt Gottes isch in uns, är git uns d Kraft, uf sini Zuekunft hii z handle. Und kei Schritt hi zum Friede, egal wie winzig klei dassr isch, isch vergäbens.

«Eines Tages spüre ich unter meinen Händen

Eine Rose blühen

Und Gott sagt:

Du warst ein Segen.

Nun komm, es ist alles bereit.

Die anderen warten schon.

Lass es gut sein hier.

Du hast doch erst angefangen.

Wach werde ich ein leichtes Bünden schnüren

Und dem Wunder, das mich rief,

die Hand öffnen,

und hinübergehen

und staunen über ein warmes Zuhause.»

Mit dere Hoffnig ufd Uferstehig verbindet sich au d Erwartig vom Jüngschte Gricht. Im Neue Teschtamänt isch oft vom Gricht d Red, so au in unserem Bibeltext «*Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf dass ein jeder empfange nach dem, was er getan hat im Leib, sei es gut oder böse*.» Hüt rede mir in dr Kirche nur no ganz sälte übers Gricht – und das nid ohni Grund. Im Mittelalter sin Gläubigi hüfig durch Grichtspredigte in Angscht und Schrecke versetzt worde. In dr Kunschtgschicht lön sich einigi Bilder lo finde, wo s Gricht erschütternd in grausige Szene darstelle. Es isch dorum nid ganz eifach, über s Gricht zschwätze. Wenn mir aber unsers Glaubensbekenntnis sage, denn heissts dört «*Christus wird kommen zu richten die Lebenden und die Toten.»* Und do isches viellicht au emol an dr Ziit, dä Satz nid eifach stillschwiigend z ignoriere.

D Froog «und denn?» het immerno Aktualität.

Dr Paulus schriebt «*Es ist eine Ehre, Gott wohlzugefallen*.» Jetzt und do, in däm Läbe. Lut em Paulus wärde mir alli offebar wärde, mir wärde gwürdigt, vor Christus zstoh. Är luegt ane und luegt uns a – jede und jedi Einzelni vo uns. Was hän mir gmacht, do, in dr Fremdi, mit unserne Sehnsücht, mit unserem Glaube, mit de Mensche um uns? Wie wird das si? Ich verstand dr Paulus so: Do stoht mir öber gegenüber, wo alles weiss. Öber, wo mi kennt, besser, als ich mi kenn. Und glichzitig öber, wo mi liebt, vo afang a und bis in alli Ewigkeit. Är wird mir mini wohri Läbensgschicht verzähle. Alles Guete und alles Böse und alles, was drzwüsche liegt. Und ich wird mi wiedererkenne und mis ganze Läbe. Was ich gmacht ha, do, in dr Fremdi, mit mine Sehnsücht, mit mim Glaube, mit de Mensche um mi ume.

Richte meint biblisch öbis anders als das, wo mir do im europäische Dänke in unserne Köpf hän. Mit Richte meine mir do, in unserem Dänke, dass mir für das müen iistoh, wo mir gege d Wand gfahre hän. Richte het öbis mit Strof und mit Sanktion zdue. Das isch traditionell römisches Dänke, aber nid biblisches. Gott wär nid Gott, wennr uns im Jüngschte Gricht eifach würd d Abrächnig über unsers Läbe ind Hand drucke und uns denn würd dr Rucke kehre. Richte meint biblisch rette und verteidige. Ich verstand dr Paulus, wennr vom Jüngschte Gricht redet, eso, dass ich denn, wenn ich am Richtstuehl vo Gott stand, die volli Sälbschterkenntnis über mi wird erlange. Gricht heisst jo au öbis richtig mache, öbis Verboges grad biege, s Vernäblete und Verdränkte kläre. Indr Rückschau wird ich volländs begriffe, was mir im Läbe glunge isch und was nid. Ich wird wohrhaftig begriffe, wär ich gsi bi. Mir wird enthüllt, was mir im Läbe verborge bliibe isch. Das muess nid zwingend schmärzlos passiere, aber Gott wird mi durch sis Jüngschte Gricht rette, verteidige und ufrichte. Mir wärde d Auge nomol ganz anders ufgoh und es git meh als das, woni bis jetzt gseh ha.

Und was denn? Ich weiss es nid. Dr Martin Luther seit: Ich gang zum Wältgricht miteme fröhliche Zittere. Ich zittere, will ich weiss, dass ich jetzt d Wohrheit bekumm. Aber ich bi fröhlich, will d Richter dr Gott vo dr Liebi isch. Was au mag ko, Gott kunnt mir entgege. Denn was au immer wird sii: Wir haben ein Haus bei Gott, das ewig ist. Amen.